

22

JANUAR BIS MÄRZ 2022

**VIERTELJAHRESBERICHT  
DES INTENDANTEN ÜBER  
PROGRAMMBESCHWERDEN  
UND WESENTLICHE  
EINGABEN ZUM PROGRAMM**

JANUAR BIS MÄRZ 2022

**VIERTELJAHRESBERICHT DES  
INTENDANTEN ÜBER  
PROGRAMMBESCHWERDEN  
UND WESENTLICHE EINGABEN  
ZUM PROGRAMM**

# Inhaltsverzeichnis

## VIERTELJAHRESBERICHT DES INTENDANTEN

<b>1.</b>	<b>FÖRMLICHE PROGRAMMBESCHWERDEN</b>	<b>4</b>
1.1.	»maischberger.die woche« vom 6. Oktober 2021, Das Erste	4
1.2.	»Unterwegs im Westen: Wie jüdisch ist Deutschland« vom 26. Januar 2022, WDR Fernsehen	4
1.3.	»Die Sendung mit der Maus« vom 19. und 26. Dezember 2021, Das Erste	4
1.4.	»frau tv« vom 6. Januar 2022, WDR Fernsehen	4
1.5.	»Neugier genügt« vom 26. Januar 2022, WDR 5	5
1.6.	»Sendung mit der Maus« vom 27. März 2022, Das Erste und ARD-Mediathek	5
<b>2.</b>	<b>EINGABEN ZUM PROGRAMM</b>	<b>6</b>
2.1.	COSMO-Sendeschema seit dem 1. Januar 2022	6
2.2.	WDR 3-Sendeschema seit dem 1. Januar 2022	6
2.3.	»Stolpersteine NRW« vom 22. Januar 2022, Internet	6
2.4.	»Feuer & Flamme« seit dem 10. Januar 2022, WDR Fernsehen und ARD-Mediathek	6
2.5.	»Die Story: Polizisten gegen pädophile Täter – Innensicht einer Großfahndung« vom 12. Januar 2022, WDR-Fernsehen und ARD-Mediathek	7
2.6.	Berichterstattung über den Krieg gegen die Ukraine ab dem 24. Februar 2022	7
2.7.	»Weltweit«-Instagram-Post vom 27. März 2022, COSMO	8

# 1. Förmliche Programm- beschwerden

## 1.1. »maischberger.die woche« vom 6. Oktober 2021, Das Erste

Der Beschwerdeführer kritisierte in seinem Schreiben den Faktencheck zur Sendung »maischberger.die woche« vom 6. Oktober 2021.

Karl Lauterbach hatte in der Sendung geäußert, dass der Wissenschaftler John Ioannidis, der in der Diskussion zitiert worden war, »umstritten« sei. Dies hatte der Faktencheck untersucht, mit dem Ergebnis, dass die Einordnung Lauterbachs legitim war. Denn Ioannidis' Corona-Studien sind aufgrund ihrer Methodik über den üblichen Wissenschaftsdiskurs hinaus in der Diskussion. Der Beschwerde war somit nicht abzuhelpfen.

## 1.2. »Unterwegs im Westen: Wie jüdisch ist Deutschland« vom 26. Januar 2022, WDR Fernsehen

Ein Zuschauer hatte förmliche Programmbeschwerde gegen einige Passagen der Dokumentation »Unterwegs im Westen: Wie jüdisch ist Deutschland?« vom 26. Januar 2022 erhoben.

Der dramaturgische Ansatz des Films war gewesen, Teile des Rechercheprozesses filmisch darzustellen, um einen direkteren Zugang zum Thema aufzuzeigen. Dies hatte jedoch zum Teil den negativen Eindruck bei den Zuschauer:innen erweckt, die Presenterin sei nicht ausreichend auf das Thema vorbereitet. Der Beschwerde war trotz dieser Mängel in rechtlicher Hinsicht nicht abzuhelpfen. Der Intendant hat jedoch selbstkritisch eingeräumt:

*»Im Rückblick bin ich der Meinung, dass der Film [...] nicht in allen Teilen gelungen ist und unbeabsichtigte Assoziationen wecken kann.«*

## 1.3. »Die Sendung mit der Maus« vom 19. und 26. Dezember 2021, Das Erste

Vor und um Weihnachten herum hatten die Moderator:innen der »Maus« die jeweiligen Sendungen gemeinsam von dem Bauwagengelände aus anmoderiert. Dabei gab es auch einen Hinweis auf den Impf- und Teststatus der Moderator:innen. Der Beschwerdeführer kritisierte daraufhin, die Zielgruppe der Sendung bringe *»nicht die entsprechende entwicklungspsychologische Reife« mit*, um den Hinweis *»einzuordnen oder angemessen zu bewerten«*.

Die Gefahr einer Entwicklungsbeeinträchtigung lag jedoch – entgegen den Befürchtungen des Petenten – nicht vor. Die kurze Information erfolgte lediglich für den Fall, dass sich Zuschauer:innen fragen, wie es mit Infektionsschutzbestimmungen zu vereinbaren ist, dass sich die Moderator:innen bei der Sendungsankündigung ohne Maske getroffen hatten. Das war nicht zu beanstanden.

## 1.4. »frau tv« vom 6. Januar 2022, WDR Fernsehen

Gegenstand einer weiteren förmlichen Beschwerde war ein Beitrag der Reihe »Die Andersmacherin« aus »frau tv«, in der ein Putz-Start-Up vorgestellt wurde. Der Petent monierte, es handle sich wegen der monothematischen Darstellung einer Firma um Schleichwerbung.

»frau tv« konnte zu diesem Vorwurf darlegen, dass das Porträt ausschließlich redaktionell veranlasst war. Besonderer Anlass für den Fokus gerade auf dieses Unternehmen war, dass die Gründerinnen im Niedriglohnsektor der Reinigungsbranche faire Entlohnung und nachhaltige Putzprodukte in den Vordergrund stellten. Der Intendant erklärte hierzu, dass ein eventueller werblicher Nebeneffekt aufgrund der dargelegten redaktionellen Veranlassung zulässig war.

## 1.5. »Neugier genügt« vom 26. Januar 2022, WDR 5

In der Sendung »Neugier genügt« war am 26. Januar 2022 eine Studie der Universität Bielefeld zum Gesundheitswissen von Migranti:nnen Thema, die im Gespräch mit einer der Studienleiterinnen vorgestellt wurde. Dazu erreichte den WDR der Vorwurf, die Studie sei diskriminierend. Durch die Sendung werde dem zusätzlich ein Podium geboten.

Diese Kritik war jedoch nicht nachzuvollziehen. Der Intendant erläuterte zur Ausgangskritik an der Studie:

*»Ein wesentliches Element der Wissenschaftsfreiheit ist, dass sich Forscher:innen potenziell mit allen Fragen befassen dürfen. Entscheidend ist, ob es wissenschaftlich nachvollziehbare Gründe gibt, eine bestimmte Hypothese zu untersuchen und ob die angewandte Methode wissenschaftlichen Standards genügt. Hierzu gehört vor allem, dass die Methodik nicht ihrerseits Vorurteile beinhalten darf. Insofern besteht kein Widerspruch zwischen wissenschaftlichen Prinzipien und der Vermeidung von Diskriminierung.«*

Schreiben als förmliche Programmbeschwerden eingestuft wurden. Der Tenor: Dies sei kein Thema für Kinder. Der WDR hat in seinen Antworten dargelegt, dass es sich auf Nachfrage des Publikums um ein fortgesetztes Portrait handelte, das zeigt, wie jemand durch schwierige Zeiten hindurch zu sich selbst findet und die Kraft hat, mit Hilfe der Gesellschaft ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Die förmlichen Beschwerden, deren Verfasser:innen hinsichtlich der Themenwahl unter anderem einen Verstoß gegen Jugendschutzbestimmungen gerügt hatten, wurden abgewiesen. Entwicklungsbeeinträchtigende Wirkungen durch den Beitrag lagen fern und auch andere Programmgrundsätze waren nicht verletzt.

## 1.6. »Sendung mit der Maus« vom 27. März 2022, Das Erste und ARD-Mediathek

Nach Ausstrahlung der Sachgeschichte »Erik ist jetzt Katja« gab es zahlreiche Kommentare auf allen Social-Media-Kanälen, insbesondere via Twitter, sowie viele E-Mails. Zum größten Teil enthielten diese Lob für das Aufgreifen des Themas »Transidentität«. Viele Menschen bedankten sich für den Beitrag. Einige Betroffene meldeten sich und schrieben, sie hätten sich einen derartigen Beitrag »in ihrer Kindheit« gewünscht. Andere freuten sich grundsätzlich, dass das Thema aufgegriffen wurde. Und es wurde immer wieder betont, wie wichtig an dieser Stelle die Funktion des öffentlich-rechtlichen Rundfunks sei.

Gleichzeitig regte der Beitrag viele User:innen zu kontroversen Diskussionen an. Das Agieren des Social-Media-Teams der Maus wurde in dem Zusammenhang mehrfach gelobt. Auf die allgemeine Kritik, warum gerade dieses Thema in einer Kindersendung gezeigt wurde, hat das Team mit plattformgängigen Möglichkeiten wie zum Beispiel Maus-Gifs ebenso wie mit ausführlicheren Antworten reagiert. Insgesamt löste der Beitrag die mit Abstand meisten und weit über die Maus-Community hinausreichenden Reaktionen aus.

Zu diesen Reaktionen kamen auch einige Hundert meist kritische E-Mails, von denen auch mehrere

## 2. Eingaben zum Programm

### 2.1. COSMO-Sendeschema seit dem 1. Januar 2022

Seit Jahresbeginn hat COSMO sein Programm umgestellt. Gelobt wird vom Publikum nach wie vor die tägliche unmoderierte Radiosendung »No Comment«, in der ausschließlich kuratierte COSMO Musik läuft. Diese wird in einer wöchentlichen sogenannten Abhörkonferenz von den Musikredaktionen mit Blick auf das Motto »Der Sound der Welt« speziell ausgewählt. Kritisiert wurde indes die Abschaffung des zweistündigen Musikmagazins »Soundcheck«, das sich wochentags als »Musikfeuilleton« dem Thema »Global Pop« gewidmet hatte. Der WDR hat zu dieser Kritik darauf hingewiesen, dass die Musikinhalte nicht weggefallen sind, sondern nun verteilt wochentags unter Rubriken wie »Album der Woche«, »Story Behind«, »Reviews«, in sonstigen Beiträgen und den Magazinsendungen zwischen 7 und 12 Uhr sowie 14 bis 19 Uhr zu hören sind. Einige haben den Hinweis wohlwollend zur Kenntnis genommen, andere wirkten auch nach diesen Erläuterungen nicht überzeugt.

### 2.2. WDR 3-Sendeschema seit dem 1. Januar 2022

Die Änderung des Sendeschemas, bei dem das täglich Montag bis Donnerstag um 19 Uhr laufende Hörspiel durch eine zweite Stunde »Resonanzen« ersetzt wurde, löste gespaltene Reaktionen des Publikums aus: Tendenziell überwog die Kritik. Es gab aber auch positive Stimmen, die den Ersatz des Hörspiels durch ein Magazin-Programm zu dieser Uhrzeit begrüßten.

Wesentliche Kritikpunkte waren, dass die große Auswahl im Digitalen ein gut kuratiertes, lineares Programm nicht ersetze, und auch, dass bei den Hörer:innen die technischen Mittel für den digitalen Empfang nicht vorhanden seien. Einige befürchteten auch Verringerung des Stellenwerts des Hörspiels.

In seinen Antworten hat der WDR darauf verwiesen, dass insgesamt nicht weniger, sondern mehr Möglichkeiten und Plätze geschaffen werden, um Hörspiele zu hören – neben den weiterhin vorhandenen Sendeplätzen auf WDR 3, WDR 5 und 1LIVE werden eigenständige digitale Formate für neue Zielgruppen entwickelt und Eventprogrammierungen auf den breitenwirksamen

Programmen WDR 2 und WDR 4 geschaffen. So wird ein breiteres Publikum erreicht.

### 2.3. »Stolpersteine NRW« vom 22. Januar 2022, Internet

Die rund 15.000 Stolpersteine in Nordrhein-Westfalen stehen im Mittelpunkt des digitalen WDR-Angebots »Stolpersteine NRW – Gegen das Vergessen«. Der WDR macht die Geschichte der Menschen hinter den Steinen des Künstlers Gunter Demnig durch eine App mit Texten, Fotos, Audios, Illustrationen und Augmented-Reality-Elementen zugänglich.

Nach der Veröffentlichung sind zahlreiche, zum weit überwiegenden Teil positive User:innen-Mails eingegangen. Auch in den Sozialen Medien fiel das Feedback überdurchschnittlich positiv aus, beispielsweise: »coole Aktion vom WDR«.

Eine der wenigen negativen Rückmeldungen kam von einem Nutzer, der per Stichprobe zehn Stolpersteine gefunden hatte, die bislang lediglich mit allgemeinen Informationen versehen sind. Hier konnte der Programmbereich Internet aber einen Ausbau der Inhalte in Aussicht stellen und erläutern, dass zwar in wenigen Fällen konkrete Informationen über Leben und Geschichte der auf den Steinen genannten Menschen noch nachgeliefert werden müssen. In jedem Fall können jedoch durch die verfügbaren Basisinformationen grundlegende Hintergründe vermittelt werden.

### 2.4. »Feuer & Flamme« seit dem 10. Januar 2022, WDR Fernsehen und ARD-Mediathek

Eine sehr gute Resonanz erhielt die fünfte Staffel der Dokutainment-Reihe »Feuer & Flamme« über die Berufsfeuerwehr in Bochum: Mehrere Kamerateams haben die Feuerwehrleute im Ruhrgebiet bei ihrem Berufsalltag begleitet. Um einen authentischen Eindruck zu erhalten, wurden bei den Einsätzen bis zu 60 Bodycams gleichzeitig eingesetzt. Seit 2022 wird die Reihe auch von einem Podcast begleitet, der Themen aus den einzelnen Episoden aufgreift und vertieft.

Durch einen Aufruf gab es Hunderte Fragen und Ideen für kommende Podcastausgaben. Viele Zuschauer:innen und Zuhörer:innen interessierten sich für einen Beruf bei der Feuerwehr oder bedankten sich, dass sie

durch TV-Reihe und Podcast die Feuerwehr von Nahem kennenlernen können:

»...mich [hat] noch nie eine Serie so gepackt wie Feuer und Flamme.«

## 2.5. »Die Story: Polizisten gegen pädophile Täter – Innensicht einer Großfahndung« vom 12. Januar 2022, WDR-Fernsehen und ARD-Mediathek

Ein WDR-Team hat über zwei Jahre hinweg die Arbeit der Sonderermittlungseinheit der Polizei begleitet, die nach einer Festnahme in Bergisch-Gladbach und der Aufdeckung eines internationalen Pädophilen-Netzwerks gebildet worden war. Die Dokumentation aus der Reihe »Die Story« zeigt als O-Ton-Stück die Hintergründe dieser größten Ermittlung wegen sexueller Gewalt an Kindern aus Perspektive der Ermittler:innen.

Auf dem WDR Doku-Kanal bei YouTube wurde der Film innerhalb kürzester Zeit hunderttausende Male aufgerufen und tausendfach kommentiert. Die meisten User:innen drückten in den Kommentaren ihren großen Respekt vor dieser belastenden Arbeit der Polizei aus und bedankten sich sehr emotional bei den Ermittler:innen und beim WDR für diese Dokumentation. Oder sie betonten, wie wichtig es ist, dass der WDR über solche Themen berichtet.

## 2.6. Berichterstattung über den Krieg gegen die Ukraine ab dem 24. Februar 2022

Die Berichterstattung über den Krieg gegen die Ukraine prägte insbesondere in den ersten Wochen nach dem 24. Februar 2022 das Programm des WDR und auch das der ARD. Der WDR hat innerhalb der ARD die Federführung für die Berichterstattung aus Russland und der Ukraine inne.

Kritik des Publikums gab es, als am 24. Februar 2022 der WDR die Sendung »Weiber live« im Programm hatte. Die Übertragung wurde vorzeitig beendet, etwa vier Stunden vor dem eigentlichen Sendeschluss. Dieses Vorgehen sorgte für zwiegespaltene Kritik der Zuschauer:innen. Einige bemängelten, dass der WDR

nicht schon am Morgen entschieden hatte, gar nicht erst in die Karnevalssendung einzusteigen. Andere wiederum merkten an, dass es gerade in diesen Zeiten wichtig gewesen wäre, Karneval zu feiern und zeigten sich enttäuscht über das vorzeitige Ende der Übertragung. Wieder andere lobten, dass sich die Sendung in ihrer Tonalität auf die neue Situation eingestellt habe. Der WDR hat den Zuschauer:innen für ihre Rückmeldungen gedankt und die Problematik erläutert, in dieser Ausnahmesituation allen Seiten gerecht zu werden.

In den Tagen nach Kriegsbeginn haben eine Reihe von Posts des WDR außergewöhnlich viel Resonanz gefunden. Ein Video mit Luftbildern von Landwirten aus Ost-Westfalen Lippe z.B., die mit ihren Traktoren ein riesiges Peace-Zeichen formten, hatte eine Reichweite von 6,3 Millionen und rief 220.000 Interaktionen (Likes, Kommentare, Shares) hervor. Auch ein Post von Kindern aus dem Münsterland, die mit einem Waffelverkaufsstand Geld für die Ukraine gesammelt haben, erreichte eine Reichweite von 3,6 Millionen bei 65.000 Interaktionen. Auf beide Posts reagierten die User:innen fast ausschließlich positiv.

Eine sehr große Reichweite von 3,3 Millionen erreichte auch das Video über die Friedensdemonstration am Rosenmontag in Köln. Unter den mehr als 11.000 Kommentaren gab es ebenfalls sehr viel Zustimmung und Friedenswünsche. Es wurde Kritik daran geäußert, eine solche Massenveranstaltung in der Pandemie zu ermöglichen. Zeitweilig versuchten User:innen, in russischer Sprache oder auch auf Deutsch, die Diskussion mit externen Links, pauschaler Medienschelte und Propaganda-Postings für Russland zu fluten. Was gegen die Netiquette verstieß, hat die Redaktion systematisch verborgen.

Die Rockpalast-Redaktion hat anlässlich des Ukraine-Krieges eine Bild-Tafel mit dem Friedenszitat von John Lennon und folgendem Text gepostet:

»(...) In Anbetracht der aktuellen Situation haben wir uns entschieden, hier in den nächsten Tagen zu schweigen. Jetzt geht es um weitaus Wichtigeres als Musik. Wir wollen Platz schaffen im Netz für die wichtigen Informationen und Berichterstattungen.«

Das Posting erreichte insgesamt mehr als 1,5 Millionen Nutzer:innen und rief mehr als 29.000 Reaktionen hervor. In den Kommentaren wurde die Ankündigung diskutiert, da Musik gerade in Krisenzeiten ein sehr wichtiges Angebot sei. Daraufhin hat die Redaktion den Postingtext angepasst und klargestellt, dass durch das Einstellen der text-/infobasierten Postings für einige Tage symbolisch Platz in den Timelines der Sozialen Medien für die wichtigen Informationen zum Krieg geschaffen werden solle.

Immer wieder erreichen den WDR auch Meinungen und Kommentare des Publikums zum Krieg. Auch in den Kommentarspalten in den Sozialen Medien wird oft über die Folgen und mögliche Lösungen des Kriegs diskutiert. Dies fordert das Community-Management der Redaktionen besonders. Beispielsweise erreichte ein Zitatvideo eines Interviews mit dem Kiewer Bürgermeister Vitali Klitschko und seinem Bruder Wladimir auf Facebook 7.733 Kommentare. Viele User:innen beschimpften darin die Klitschkos und bezeichneten sie u.a. als »Lügner«, »Kriegstreiber« und als »inkompetent« aufgrund ihrer vorherigen Boxkarriere. Auch das MOMA wurde dafür kritisiert, den Klitschkos »diese Bühne zu geben«. In vielen Kommentaren wurde Putin unterstützt. Nur in wenigen Kommentaren sprachen sich User:innen gegen den Krieg aus. Die Redaktion musste zahlreiche rassistische und beleidigende Kommentare löschen und verbergen.

Im Rahmen der Berichterstattung über den Ukraine Krieg thematisierte der WDR auch das hohe Maß an Hilfsbereitschaft, das den ukrainischen Geflüchteten entgegengebracht wurde. Viele Zuschauer:innen, User:innen und Hörer:innen wünschten sich, dass der WDR über eine von ihnen wahrgenommene Ungleichbehandlung ukrainischer Geflüchteter im Vergleich zu Geflüchteten aus anderen Ländern berichtet, ebenso über Rassismus-Vorwürfe wie z. B. an der ukrainischen Grenze. Häufig ging es um eine mögliche Zwei-Klassen-Gesellschaft unter Geflüchteten. Mehrmals kam auch Kritik an einer Vernachlässigung anderer Kriegsgebiete und Krisenländer. Konkret etwa der Situation der Geflüchteten an der belarussischen Grenze und am Mittelmeer. Der WDR betonte in seinen Antworten, dass er großen Wert darauf legt ausgewogen zu berichten, erklärte aber auch, dass die Berichterstattung über den Krieg in der Ukraine als aktuelle Entwicklung momentan sehr viel Raum einnimmt.

Die COSMO-Digital-Redaktion hat sich intensiv mit der Kritik auseinandergesetzt, sie als berechtigt eingeordnet und das Posting gelöscht. Die Entschuldigung und die Ankündigung, sich redaktionell mit dem Thema zu beschäftigen, stieß auf positive Resonanz. Die COSMO-Redaktion hat sich dann in Form eines weiteren Instagram-Sliders zu »White Saviorism« mit dem Thema auseinandergesetzt, was ebenso positiv aufgenommen wurde. Die Community hat sich bei der Redaktion für ihren transparenten Umgang mit der Kritik und der redaktionellen Aufarbeitung bedankt und die Reaktion auf die Kritik als konstruktiv und positiv bewertet.

## 2.7. »Weltweit«-Instagram-Post vom 27. März 2022, COSMO

Auf dem COSMO-Instagram-Kanal wurde am 27. März 2022 ein Slider gepostet, in dem eine weiße deutsche Frau porträtiert wird, die viele Länder des Kontinents Afrika bereist und in der Republik Côte d'Ivoire ein Umweltschutzprojekt ins Leben gerufen hat. Das Posting wurde von der Community scharf als Abbildung von »White Saviorism« kritisiert. Statt dieser Protagonistin hätte die Redaktion doch besser Initiativen von Menschen aus Côte d'Ivoire selbst abbilden sollen, so die Rückmeldungen.

## IMPRESSUM

### **Herausgeber**

Westdeutscher Rundfunk Köln  
Anstalt des öffentlichen Rechts  
Marketing  
Appellhofplatz 1  
50667 Köln

### **Redaktion**

Astrid Flammer  
Publikumsstelle

JUNI 2022

**WESTDEUTSCHER  
RUNDFUNK**

Appellhofplatz 1  
50667 Köln

[wdr.de](http://wdr.de)